

Randbemerkungen zu figürlichem Schlangenfadendekor auf römischen Gläsern

In der Oberflächendekoration römischer Gläser sowohl im westlichen als auch im östlichen Teil des Imperiums sind neben Zwickeln, Kneifen, Eindellen etc. als aufwendigere Techniken Schliff, Bemalung und Auflagen zu unterscheiden. Die bekanntesten Auflagen sind die Schlangenfäden. Der einst erbitterte Streit um die Priorität – ob der Westen diese Dekorationsart vom Osten übernommen habe oder umgekehrt – kann hier beiseite gelassen werden, ist aber wohl zugunsten des Ostens inzwischen entschieden¹. Schaut man sich im Repertoire um, so dominieren rein ornamentale und mehr oder weniger stilisierte florale Fadendekore. Während im Westen die berühmten ornamentalen Muster der Kölner Werkstätten sich großer Aufmerksamkeit erfreuen, der Kölner Schnörkel gar zum Inbegriff des Schlangenfadens avancierte, werden aufgelegte Tierfiguren nur gelegentlich erwähnt. Besser steht es um östliche und donauländische Vertreter der Fauna. D. Barag hat 1967 die *flower and bird*-Gruppe herausgearbeitet, und L. Barkóczi stellte pannonische Beispiele und ihre Bezüge zu Ost und West in mehreren Aufsätzen vor².

¹ Zum Forschungsstand D. B. HARDEN in: *Glas der Caesaren* 105–108. Kurz zusammengefasst E. M. STERN, *Römisches, byzantinisches und frühmittelalterliches Glas*. 10 v. Chr.–700 n. Chr. Sammlung Ernesto Wolf (Ostfildern-Ruit 2001) 138–139. VON SALDERN, *Antikes Glas* 327–337. – Für mannigfache Unterstützung sowie Abbildererlaubnis danke ich herzlich: Matthias Becker und allen Mitarbeitern (Halle/Saale), Dela von Boeselager (Köln), Hubert Cabart (Saint-Memmie), Katalin Csontos (Budapest), Sylvia Fünfschilling (Augst), Mathilde Grünewald (Worms), Ursula Heimberg (Bonn), Hansgerd Hellenkemper (Köln), Anne Hochuli-Gysel (Avenches), Margret Honroth (Stuttgart), Joli B. Horváth (Dunaújváros), Franz Humer (Bad Deutsch-Altenburg), Krisztián Kolozsvári (Budapest), Susanna Künzl (Mainz), Friederike Naumann-Steckner (Köln), Jennifer Price (Durham), Alexandra Rauchenwald (Bad Deutsch-Altenburg), Helmut Ricke (Düsseldorf), Axel von Saldern (Starnberg), E. Marianne Stern (Hilversum) und Paula Zsidi (Budapest). Neben den in den Publikationen der RGK üblichen Abkürzungen (Ber. RGK 71, 1990, 978 ff. und 73, 1992, 479 ff.) werden die folgenden benutzt:

BARAG, *Flower*

D. BARAG, »Flower and Bird« and Snake-thread Glass Vessels. *Ann. 4^e Congr. Internat. Étude Hist. Verre,*

Ravenne–Venise 1967. *Assoc. Internat. Hist. Verre* (Liège 1969) 55–66.

BARKÓCZI, *Kelche*

L. BARKÓCZI, *Kelche aus Pannonien mit Fadenaufgabe und Gravierung*. *Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae* 33, 1981, 35–70.

Glas der Caesaren

D. B. HARDEN / H. HELLENKEMPER / K. PAINTER / D. WHITEHOUSE (Hrsg.), *Glass of the Caesars*. Catalogue to the exhibition in Corning, London, Cologne (Mailand 1987).

ISINGS, *Roman glass*

C. ISINGS, *Roman glass from dated finds*. *Arch. Trajectina II* (Groningen/Djakarta 1957).

KISA, *Glas*

A. KISA, *Das Glas im Altertume 1–3*. *Hirsemanns Handb.* 3 (Leipzig 1908).

MORIN-JEAN, *Verrerie*

MORIN-JEAN (Jean Morin), *La verrerie en Gaule sous l'empire romain* (Paris 1913).

VON SALDERN, *Antikes Glas*

A. VON SALDERN, *Antikes Glas*. *Handb. Arch.* XXVI (München 2004).

² BARAG, *Flower*; L. BARKÓCZI, *Mit Blumen und Vögeln verzierte Gläser aus Pannonien*. *Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad.* 3, 1972, 95–101, und DERS., *Kelche*.

Obwohl Anzahl und Artenvielfalt zoomorpher Fadendekore nicht sehr hoch sind, lassen sich zwei Darstellungstechniken unterscheiden, die mit ›linear‹ bzw. ›flächig‹ bezeichnet werden können. Anlass für einige Bemerkungen zu diesen Techniken, zum Motivspektrum sowie zu landschaftlich vielleicht unterscheidbaren Gruppen sind die Reste eines schlangenfadenverzierten Gefäßes aus einem 1990 entdeckten germanischen Grab bei Gommern unweit Magdeburgs (22) und die Fragmente einer lange bekannten, aber kaum beachteten Flasche im Römisch-Germanischen Museum Köln (1)³.

Die Flasche wurde 1892 von einem Kölner Kunsthändler erworben, allerdings ohne gesicherten Fundort, möglicherweise Köln oder Umgebung⁴. Sie ist ausführlicher bei A. Kisa und kürzer bei Morin-Jean beschrieben und abgebildet (Abb. 1), dann aber anscheinend aus der Diskussion fast verschwunden bis auf eine Notiz bei D. Barag, der sie als eventuelle westliche Spielart der östlichen ›flower and bird‹-Gruppe angesprochen hat⁵. Mit den Ergänzungen des 19. Jahrhunderts machte die Flasche vielleicht einen fragwürdigen Eindruck; selbst F. Fremersdorf, der überall nach kölnischen Produkten Ausschau hielt, hat sie anscheinend nicht berücksichtigt. Inzwischen sind die Zutaten entfernt worden (Abb. 2–5). Übrig blieben ein Gefäßunterteil mit vierfach eingedellter Wandung auf einem Perlenstiel – die Standplatte ist verloren – und einige teils zusammengesetzte Wandscherben, ebenfalls mit Dellen. Ein Fragment reicht bis in die Schulterzone; dadurch ist gesichert, dass das Gefäß aus farblosem Glas kein Becher, sondern eine Flasche der Form Isings 93/Morin-Jean 64 ist (Abb. 6)⁶. An einer winzigen Stelle passt ein größeres Wandstück an das Unterteil an; so kann die Motivabfolge rekonstruiert werden. Über einem flach eingeschmolzenen gelben Spiralfaden wellt sich in ungleichmäßigen Windungen ein weißer, leicht gekerbter dickerer Faden. In der Zone darüber stehen vier nach rechts gewendete Entenvögel, deren Schnäbel und Beine bei weißem Körper blau, bei blauem Körper weiß sind. Über den weißen Vögeln schwimmt ein weißer Delphin nach links. Maul, Auge und Bauchflosse sind in blauem Faden angarniert. Über den blauen Vögeln bewegt sich ein blaues Seepferd gleichfalls nach links. Das besser erhaltene hat ein weißes Auge und eine dicht gewellte weiße Mähne. Ob der weiße Fadenbogen und die darunter liegende blaue Zickzacklinie einen Flügel darstellen sollen, ob also ein geflügelter Hippokamp gemeint ist, bleibt ungewiss; es könnte sich ebenso gut um ein Füllornament handeln. Falls das zweite Pferd eine Mähne gehabt hat, ist diese kürzer gewesen, da sich keine Reste an der unteren Halspartie erhalten haben. Die Körper der Vögel und Pferde sind aus dicken Glastropfen in die jeweilige Form gezogen; sie haben eine glatte Oberfläche. Die Körper der Delphine sind ebenso hergestellt, aber zusätzlich mit einem Gerät, das ein Grätenmuster hinterlassen hat, flach gedrückt. Zwischen den Tiergruppen gibt es anscheinend senkrechte Bildtrenner aus eng gewundenen vergoldeten Klarglasfäden. Der fast senkrechte gelbe Faden vor dem erhaltenen weißen Entenvogel lässt sich nicht mehr zu einem Ornament ergänzen.

Das zufällig entdeckte germanische Kammergrab von Gommern wird in das zweite Drittel des 3. Jahrhunderts n. Chr. datiert; der Abschlag einer Münze des Severus Alexander liefert den *terminus post quem* 222/235 n. Chr.⁷. Die fürstlichen Beigaben gehören teils dem germanisch-kai-

³ Die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf die Liste S. 113 ff. – H. Hellenkemper, Köln, gilt mein besonderer Dank für die Erlaubnis, die Flasche hier vorlegen zu dürfen.

⁴ KISA, Glas 265 Abb. 131; 477 f.; MORIN-JEAN, Verrerie 216 f. Abb. 294. G. A. EISEN/F. KOUCHAKJI, Glass, its origin, history, chronology, technic and classification to the sixteenth century (New York 1927) 377–381 passim; J. R. VÁVRA, Das Glas und die Jahrtausende (Prag 1954) 45 Abb. 36.

⁵ BARAG, Flower 65. Erwähnt von J. PRICE, Roman Glass in

Spain (unpubl. Diss. Univ. of Wales, Cardiff 1981) 488. Bei der Aufzählung der Motive auf schlangenfadenverzierten Gläsern verweist A. von Saldern (Antikes Glas 333 Anm. 18) beim Stichwort Vögel auch auf die Abbildung der Flasche bei Morin-Jean.

⁶ Gefäßform wie: O. DOPPELFELD, Römisches und fränkisches Glas in Köln. Schreibe Arch. Ges. Köln 13 (Köln 1966) 55 Abb. e Form b. Die alte Ergänzung hat die Gefäßform richtig wiedergegeben. Ausführliche Beschreibung der Fragmente S. 113 f.



1 Köln, Röm.-Germ. Mus. Flasche aus Köln, Fundliste Nr. 1.
Links nach Kisa, rechts nach Morin-Jean. Maßstab 1:2.

serzeitlichen, teils dem reichsrömischen Kulturkreis an. Diesem sind auch die Reste des oben bereits erwähnten Glasgefäßes zuzuweisen (22; Abb. 7; 8)⁷. Erhalten sind der Gefäßfuß und ein Stück der unteren Wandung mit aufgelegtem Spiralfaden; Fuß und Gefäßansatz können sowohl zu einem Becher mit geschwungener, leicht konischer Standplatte und Perlenstiel der Form Isings 86/Morin-Jean 108 als auch zu einer Flasche Isings 93/Morin-Jean 64 ergänzt werden (Abb. 8)⁹.

⁷ Gommern, Landkreis Jerichower Land. Zum Grabfund zuletzt in: S. FRÖHLICH (Hrsg.), Gold für die Ewigkeit. Das germanische Fürstengrab von Gommern² (Halle/Saale 2001); zur Datierung 204. – Gesamtpublikation in Vorbereitung; M. BECKER u. a., Gommern. Ein Fürstengrab der spätrömischen Kaiserzeit in Mitteldeutschland.

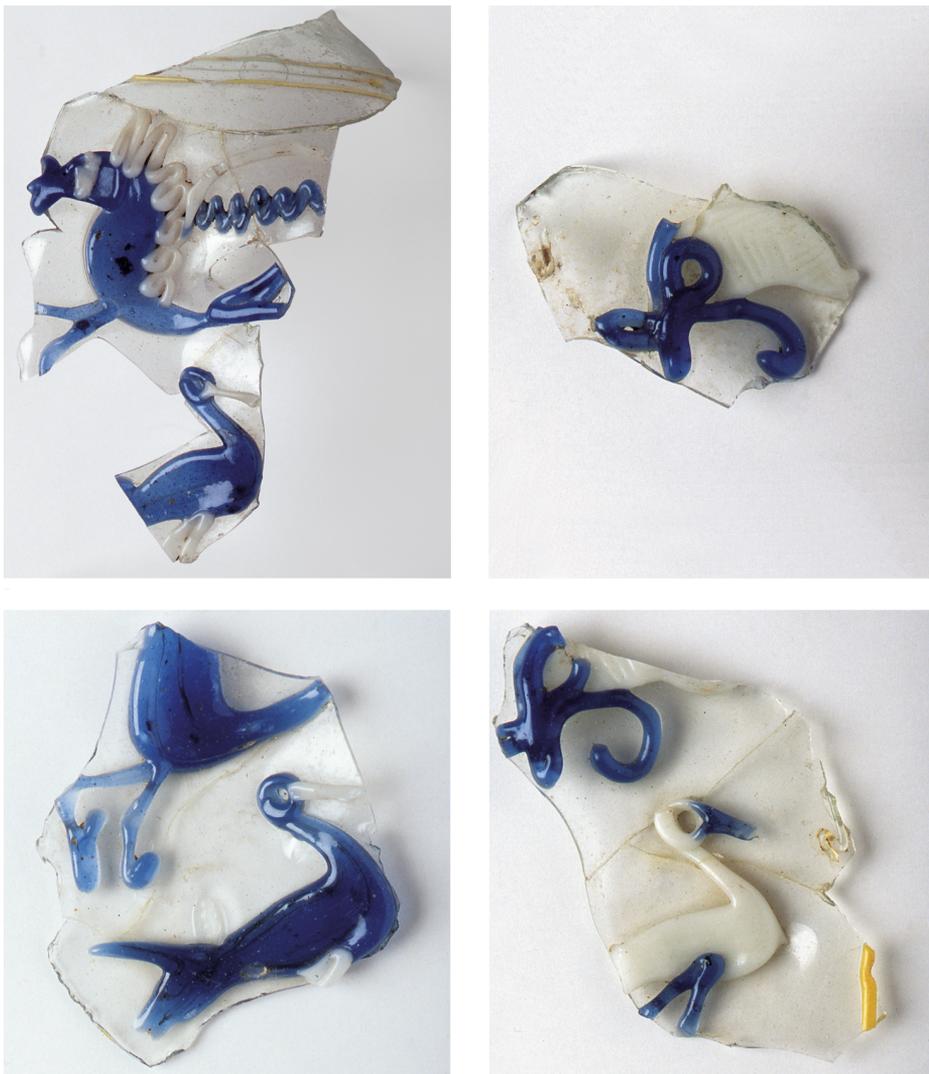
⁸ M. BECKER/M. FÜTING, Elektronenstrahlmikroanalytische Untersuchungen an Gläsern aus dem ›Fürstengrab‹ Gommern, Ldkr. Burg. Ausgr. u. Funde 37, 1992, 206–212; M. BECKER, Die römischen Fundstücke aus dem germanischen ›Fürstengrab‹ der spätrömischen Kaiserzeit bei Gommern, Ldkr. Burg. Vorbericht. Germania 71, 1993,

411 f.; M. BECKER/M. FÜTING/H. SCHNARR, Mikroskopische und mikroanalytische Untersuchungen an Fundstücken aus dem ›Fürstengrab‹ von Gommern, Ldkr. Jerichower Land. Zweiter Teil. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 78, 1996, 49–55. – RGA² XII (1998) 398 s. v. Gommern (M. BECKER). – M. BECKER, Luxuriöser Haushalt für den Toten. In: FRÖHLICH (Anm. 7) 153 mit Abb.

⁹ Die Fachleute des Museums in Halle haben sich bei der Rekonstruktion für einen Becher entschieden. So wird im Folgenden ›Becher‹ verwendet, obwohl die ›Flasche‹ immer mitbedacht werden sollte.



2 Köln, Röm.-Germ. Mus. Flasche aus Köln, Fundliste Nr. 1. Originalfragment 6.



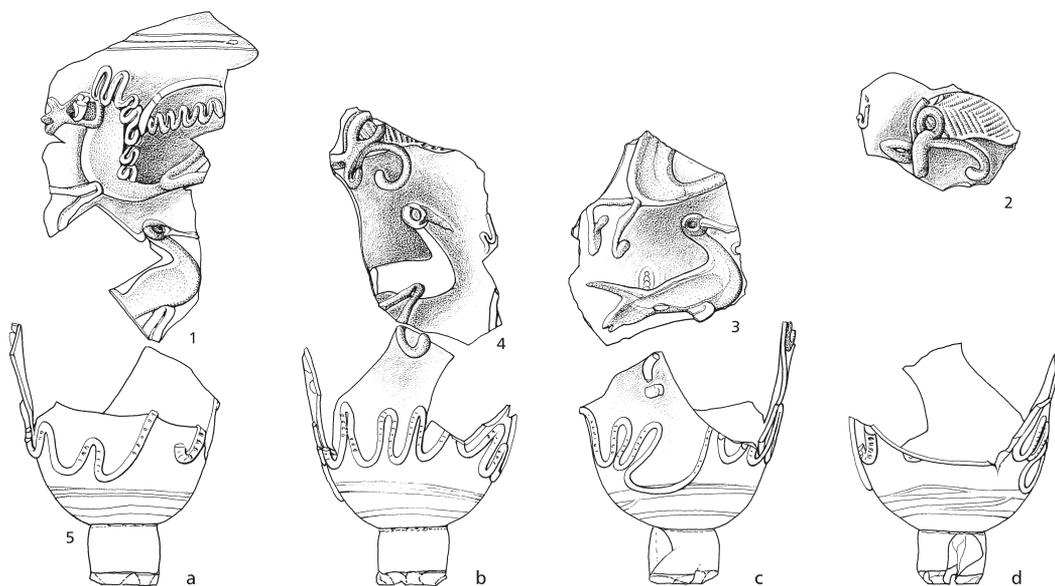
3 Köln, Röm.-Germ. Mus. Flasche aus Köln, Fundliste Nr. 1.
Originale Fragmente 7–10.

Die übrigen acht, teilweise zusammengesetzten Wandfragmente mit den Resten eines aufgelegten Schlangenfadendekors sind äußerst fragil und nicht anpassend. Dennoch lässt sich die Szene ›Löwe verfolgt Pferd‹ rekonstruieren (Abb. 9). Das Gefäßglas ist farblos; die Fäden, die den Löwen wiedergeben, sind vergoldet, die des Pferdes sind heute farblos. Die übrigen Fragmente zeigen neben vergoldeten auch grüne und opak weiße Schlangenfäden. Umriss und Binnendetails der Figuren sind mit Glasfäden gleichsam gezeichnet worden – das technische Charakteristikum dieser Darstellung.

Die Tierfiguren der Flasche in Köln und die des Bechers aus Gommern unterscheiden sich in herstellungstechnischer Hinsicht. Die Ausführung von Löwe und Pferd kann mit Strichzeichnung oder linearer Zeichnung umschrieben werden. Für das Erscheinungsbild der Kölner Tiere drängt sich der aus der Keramik bekannte Terminus Barbotine auf. Bereits A. Kisa und im Anschluss



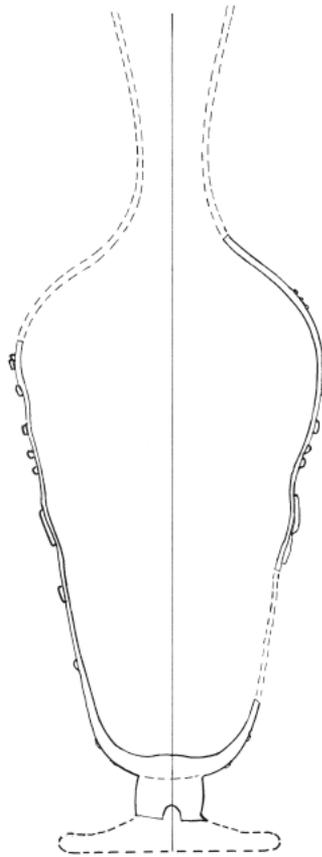
4 Köln, Röm.-Germ. Mus. Flasche aus Köln, Fundliste Nr. 1.
Originale Fragmente.



5 Köln, Röm.-Germ. Mus. Flasche aus Köln, Fundliste Nr. 1. Originalteile. Maßstab 1:2.

Morin-Jean haben die Technik der Kölner Flasche so bezeichnet, was von D. Barag jedoch als unpassend zurückgewiesen wird¹⁰. Auch wenn der Begriff Barbotine durchaus dazu geeignet ist, die augenfällige Erscheinung zu charakterisieren, ist es wohl eher angebracht, von flächigem Zeich-

¹⁰ KISA, Glas 476–478; MORIN-JEAN, Verrerie 216–218; BARAG, Flower 65 Anm. 49.



6 Köln, Röm.-Germ. Mus.
Flasche aus Köln, Fundliste Nr. 1.
Zeichnerische Rekonstruktion der Gefäßform.
Maßstab 1:2.

nen oder flächiger Wiedergabe zu sprechen¹¹. Die Flasche in Köln und der Becher aus Gommern vertreten also zwei verschiedene Möglichkeiten der Figurendarstellung, die flächige bzw. die lineare Wiedergabe oder Zeichnung. Für beide Darstellungsweisen sollen Beispiele aus dem, wie sich herausstellen wird, sehr beschränkten Repertoire der Tierwelt herangezogen werden.

Eindrucksvolle Vertreter der linearen Zeichnung sind die Vögel auf dem Tropfgefäß in Form eines Gladiatorenhelms aus Köln in London (24; Abb. 10)¹². Rechts und links des Visiers hocken sie im Gebüsch. Von einem grünen Zweig, nicht einem Blatt, wie es manchmal heißt, geht eine opak weiße, in einem Zug gezeichnete Wellenranke aus, die in einer roten Beere oder Knospe mit

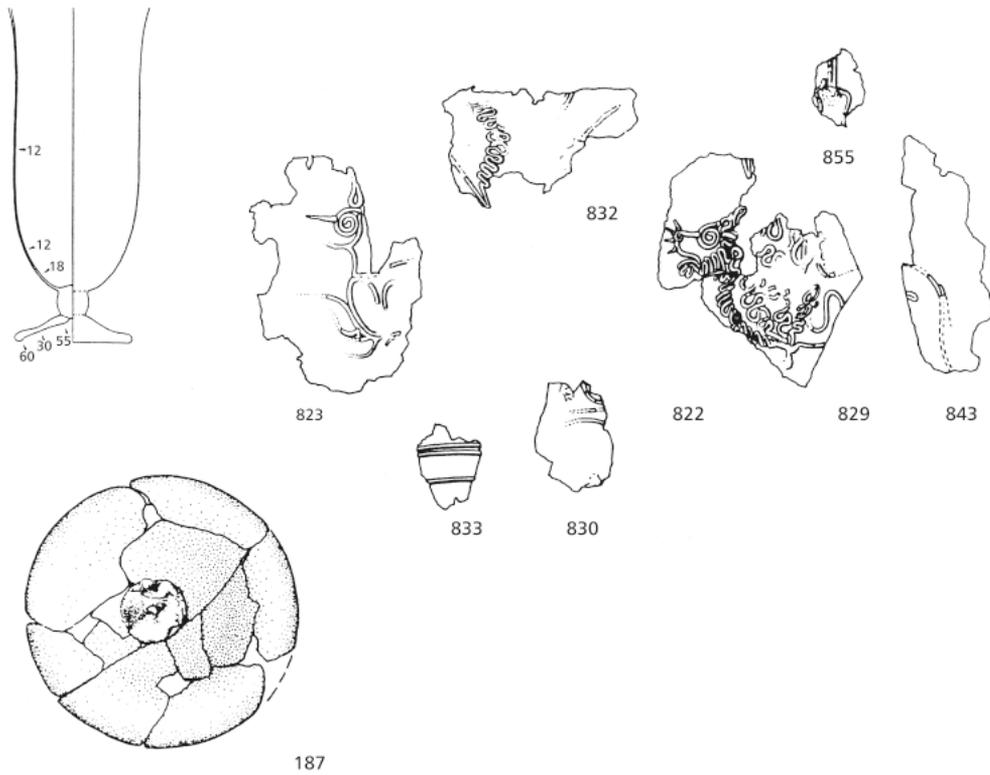
¹¹ Auch STERN (Anm. 1) 138 verwendet den Begriff ›Barbotine‹ für die mit einem zähflüssigen Glastropfen aufgebraute Dekoration, also ganz im hier angesprochenen Sinne. VON SALDERN, Antikes Glas 327 (das Malhorn als Instrument für die Glasbearbeitung sollte endgültig *ad acta* gelegt werden). KISA, Glas 457 sieht die barbotinear-tige Darstellungweise durchaus als Gegensatz zur Umrissszeichnung.

¹² KISA, Glas 448; 251 Abb. 125; F. FREMERSDORF, Römisches geformtes Glas in Köln. Denkmäler Röm. Köln VI (Köln 1961) Taf. 46; D. B. HARDEN/K. S. PAINTER/R. H. PINDER-WILSON/H. TAIT, Masterpieces of Glass (London 1968) Nr. 84; D. STRONG/D. BROWN, Roman Crafts (London 1976) Farbtaf. XI (seitenverkehrt); Glas der Caesaren Kat.-Nr. 63; B. PÄFFGEN, Die Ausgrabungen in St. Severin zu Köln I. Kölner Forsch. 5,1 (Mainz 1992) 197 f. Abb. 54; E. PASZTHORY, Salben, Schminken und Parfüme im Altertum (Mainz 1992) 49 Abb. 71 (seitenverkehrt).



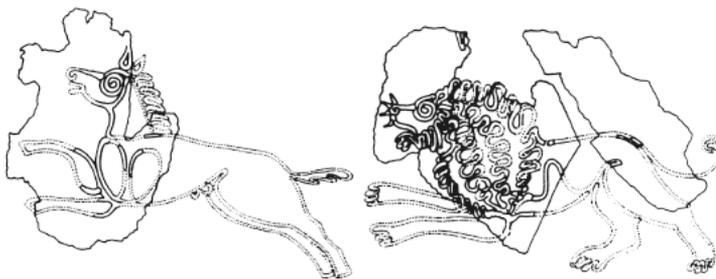
7 Halle/Saale, Landesmuseum für Vorgeschichte. Becher aus Gommern, Fundliste Nr. 22.
Auswahl der erhaltenen Fragmente.

grünen Kelchblättern endet; eine zweite rote Knospenbeere ohne Kelchblatt auf einem kurzen weißen Stiel ist angesetzt. Die Vögel selbst sind mit Klarglasfäden gezeichnet. Der Vogel auf der linken Seite des Gefäßes ist in einem Zug aufgelegt worden; nur Pupille, Schnabel, Beine und Schwanz sind angefügte Teilstücke. Der andere Vogel ist unter diesem handwerklichen Aspekt nicht so gut gelungen; der Faden ist mehrmals angesetzt. Auch die heraldisch angeordneten Vögelchen auf zwei prächtigen Bechern aus Bouillé-Courdault in der Vendée sind hier zu nennen



8 Halle/Saale, Landesmuseum für Vorgeschichte. Becher aus Gommern, Fundliste Nr. 22.
Erhaltene Fragmente. Maßstab 1:2.

(25 u. 26; Abb. 11)¹³. Sie sind kaum zu erkennen unter den fast freiplastisch aufgesetzten blauen Muscheln. Umriss und Details wie Augen und Flügel sind jedoch mit feinen Fäden klar gezeichnet. Das Gefäß ist farblos, die Auflagen zum Teil ebenfalls, aber auch vergoldet und blau. Dagegen sind die kleinen ›Zickzack‹-Enten auf einem farblosen Becher in Köln, gefunden in der Händel-



9 Halle/Saale, Landesmuseum für Vorgeschichte. Becher aus Gommern, Fundliste Nr. 22.
Rekonstruktion der Szene ›Löwe verfolgt Pferd‹. Maßstab 1:2.

¹³ T. DE COURVILLE/L. LEFÈVRE, Étude et restauration de la paire de gobelets à coquilles de Bouillé-Courdault, Gobelets rhénans du III^{ème} siècle. Œuvres Art. Mém. Fin

Études, 6 octobre 1986 (ungedr. Examensarbeit Inst. Français Restauration).



10 London, Brit. Mus. Helmgefäß aus Köln, Fundliste Nr. 24.
Linke und rechte Seitenansicht.

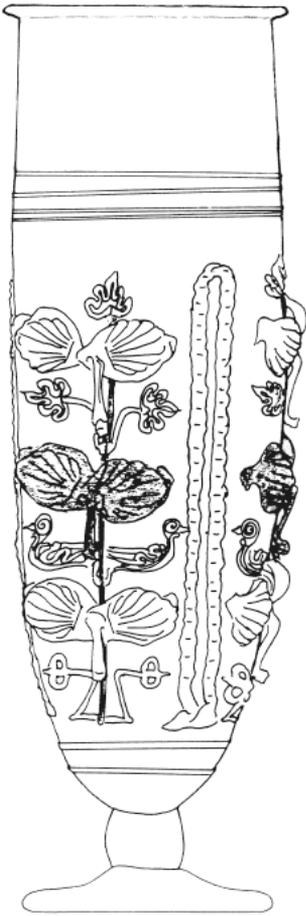
straße, sehr bescheiden (27; Abb. 12)¹⁴. Ob die Zickzacklinien unten und oben Wellen oder Wasserschlängen oder beides darstellen sollen, bleibe dahingestellt. Eine Tierverfolgung im Blätterwald ist auf einer schlanken Flasche mit Perlenstiel – die Standplatte ist ergänzt – aus farblosem Glas in der Sammlung Amatller in Barcelona dargestellt (23; Abb. 13)¹⁵. Die Bildfläche wird von Spiralfäden begrenzt, die sich um den Hals unterhalb der Mündung und unten um den Gefäßkörper schlingen. Zwischen zwei Bäumen, deren mittlerer Ast und drei weitere gegenständige Astpaare je in einem Blatt enden, flieht ein ziegenartiges Tier vor einem Hund (?) nach links. Je ein größeres nach unten zeigendes Weinblatt füllt die Leerstelle über den Tieren. Umriss- und sparsame Binnenzeichnung sind in erstaunlich dünnen, farblosen Glasfäden ausgeführt. Damit scheint das Repertoire figürlicher Darstellungen in ›Strichzeichnung‹ erschöpft. Westliche, rheinische, vielleicht auch kölnische Werkstätten sind – mit Ausnahme der Flasche Amatller – für die Produktion der genannten Gläser zu vermuten. Die Pokale aus der Vendée finden ihre unmittelbaren Verwandten in den Kölner Muschelpokalen¹⁶. Der Dekor des Bechers aus Gommern ist in Qualität und Fadenduktus den ornamental verzierten Schlangenfadengläsern aus dem Umfeld des Kölner ›Meisterstücks‹ artverwandt¹⁷. Für das Helmgefäß sowie den Entenbecher legt auch ihr Fundort Köln eine kölnische Entstehung nahe. Für die Bestimmung des Produktionsortes der

¹⁴ F. FREMERSDORF, Die römischen Gläser mit Fadenauf-
lage. Denkmäler Röm. Köln 5 (Köln 1959) Taf. 73.

¹⁵ J. GUDIOL Y CUNILL, Catàlech dels vidres que integren la
Colecció Amatller (Barcelona 1925) 56 Nr. 325 mit Abb.;
die dort gepriesene perlmuttfarbene Iris verunklärt das
Erscheinungsbild. PRICE (Anm. 5) 487 f. Abb. 122.
J. Price, Durham, sei herzlich gedankt für die Erlaubnis,
ihre Zeichnung der Flasche Amatller hier zu veröffent-
lichen.

¹⁶ DE COURVILLE/LEFÈVRE (Anm. 13); vgl. die Abbildung
der Kölner Muschelpokale: D. VON BOESELAGER, Zur
Datierung der Gläser aus zwei Gräbern an der Luxem-
burger Straße in Köln. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch.
22, 1989, 27 Abb. 2.

¹⁷ Man vergleiche Augen- und Mähngestaltung mit den
Dekorfragmenten aus Köln, Alte Wallgasse: ebd. 28
Abb. 3.



11 Fontenay-le-Comte, Musée Vendéen.
Becher aus Bouillé-Courdault,
Fundliste Nr. 25 und 26. Maßstab 1:2.



12 Köln, Röm.-Germ. Mus. Becher aus Köln,
Händelstraße, Fundliste Nr. 27.
Ohne Maßstab.

Flasche Amatller hilft die Herkunftsbezeichnung ›Provinz Badajoz‹ nicht weiter. Die filigrane, unpräntiöse Linienführung ihres Dekors unterscheidet sie von den geläufigen schnörkeligen Kölner Schlangenfäden und weist wohl in eine andere, aber nicht zwangsläufig östliche Stilrichtung, die A. von Saldern annimmt¹⁸. Nach den Fundzusammenhängen – der archäologische Kontext des Gladiatorenhelms, des Entenbechers und der Flasche Amatller sind unbekannt – und stilistischen Erwägungen datieren die Gläser in die erste Hälfte bis um die Mitte des 3. Jahrhunderts¹⁹. Für den flächigen (barbotineartigen) Dekor sind aus westlichen Fundstellen nur zwei Vergleichsstücke bekannt. Auf einem farblosen Wandfragment aus Avenches sind der glatte Körper eines blauen Stelzvogels mit langen Beinen und langem Hals sowie die Reste von zwei weißen gekerbten Ornamentfäden erhalten (3; Abb. 14)²⁰. Die weitere Parallele ist ein Becher aus farblosem Glas

¹⁸ VON SALDERN, *Antikes Glas* 328 hält die Flasche für östlichen Import.

¹⁹ Zur Datierung der Becher aus der Vendée im Zusammenhang mit den Kölner Muschelpokalen: VON BOESELAGER (Anm. 16) 34.

²⁰ F. BONNET BOREL, *Le verre d'époque romaine à Avenches – Avenicum. Doc. Mus. Rom. Avenches* 3 (Montreux 1997) Taf. 31,17.

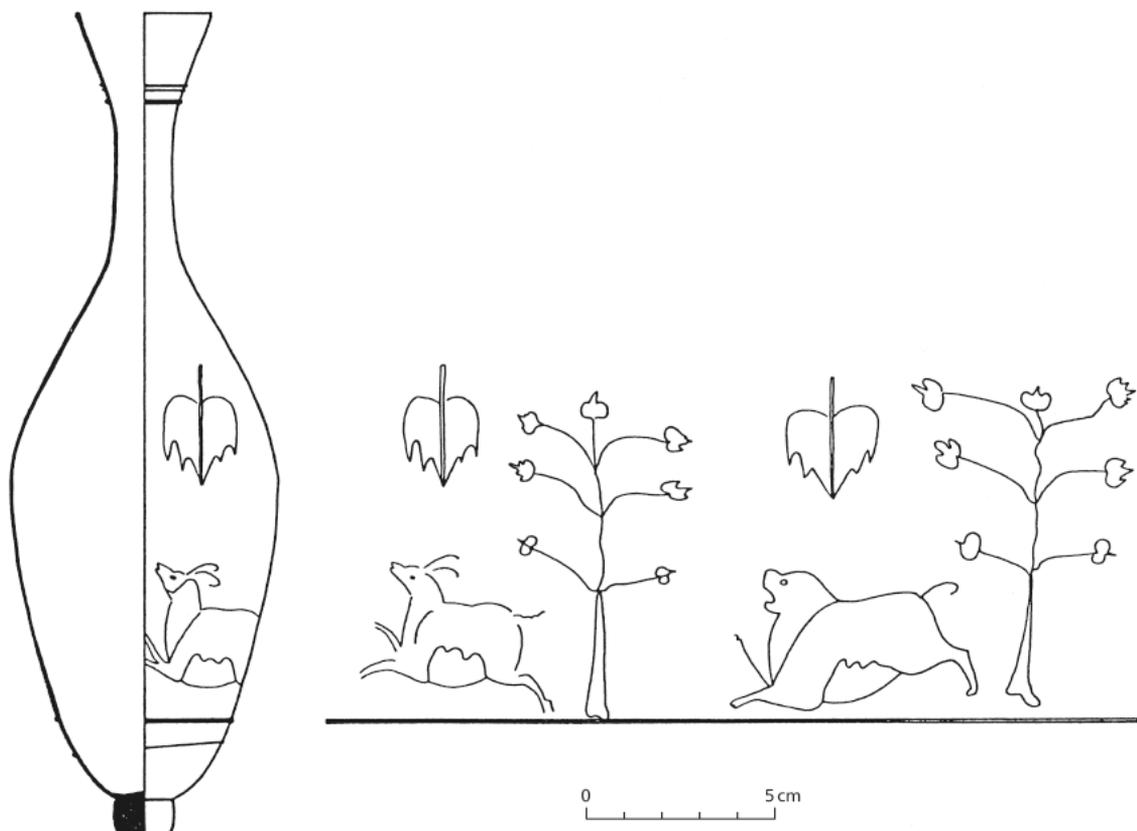


13a Barcelona, Sammlung Amatller.
Flasche aus der Provinz Badajoz/Spanien, Fundliste Nr. 23.

mit gelblichgrünem Stich aus Worms, Kirschgartenweg, heute in Corning (2; Abb. 15)²¹. Zwei Zonen zeigen maritime Motive. Turmschnecken alternieren im oberen Register mit Delphinen, im unteren mit Seelilien. Die Delphinkörper sind aus einem dicken glatten Glastropfen geformt; Details wie Maul und Bauchflosse sind in runden, Rücken- und Schwanzflosse in flach gedrückten Fäden angarniert. In gleicher Weise sind auch die Seelilien gestaltet. Für die Scherbe mit dem Stelzvogel ist das Enddatum von Aventicum, 250 n. Chr., der *terminus ante quem*; der Delphinbecher – einzig erhaltene Beigabe einer stark gestörten Körperbestattung – stammt von einem im 3. und 4. Jahrhundert belegten Wormser Gräberfeld.

²¹ W. VON PFEFFER, Ein Konchylienbecher in Schlangenfadentechnik aus Worms. In: TH. E. HAEVERNICK/A. VON SALDERN (Hrsg.), Festschrift für Waldemar Haberey (Mainz 1976) 95–99; Glas der Caesaren Kat.-Nr. 67;

D. WHITEHOUSE, Roman glass in The Corning Museum of Glass II (Corning 2001) Kat.-Nr. 786; VON SALDERN, Antikes Glas 331.

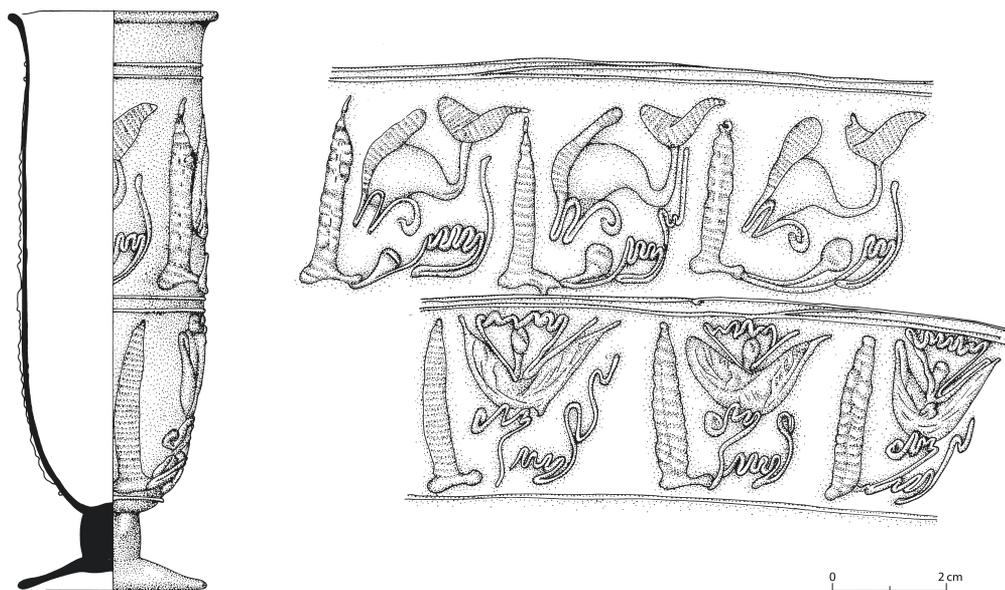


13b Barcelona, Sammlung Amatller.
Flasche aus der Provinz Badajoz/Spanien, Fundliste Nr. 23.
Abgerollte Darstellung.



14 Avenches, Mus. Romain.
Fragment aus Avenches, Fundliste Nr. 3.

Im Gegensatz zu dem Stelzvogel aus Avenches zeigen die behäbigeren Kölner und Wormser Tiere weniger Eleganz. Dieses Charakteristikum verbindet sie mit den Vögeln – bislang sind offenbar nur solche bekannt geworden – auf pannonischen Gefäßen. Fragmente von Bechern wohl der Form Isings 86 stammen aus Carnuntum, Aquincum und Intercisa und werden in das zweite Drit-



15 Corning, Corning Museum of Glass. Becher aus Worms, Fundliste Nr. 2.

tel des 3. Jahrhunderts datiert²². Die Auflagen sind teils einfarbig, d. h. in dem farblosen oder grünstichigen Material des Trägerglases, teils aber auch blau oder weiß, vermutlich opak²³. Die fünf Carnuntiner Scherben (9; Abb. 16) könnten zu einem Gefäß gehören, während die vier Fragmente aus Intercisa (5–8; Abb. 18) Einzelstücke von verschiedenen Fundstellen sind. Wie ein altes Foto des Exemplars aus Aquincum (4; Abb. 17) zeigt, stammt das Wandfragment von einem Becher mit verrundetem Rand und aufgelegtem Spiralfaden unter der glatten Randzone. Der rechte Vogel hat einen langen dünnen Hals und anscheinend einen langen storchenähnlichen Schnabel; der schlanke Hals des linken Vogels ist jäh geknickt. Ob ›Kopf und Schwanenhals‹ auf dem vierten Fragment aus Intercisa (8; Abb. 18, 8) zu einem Vogel zu ergänzen sind oder das Knospenende einer Ranke wiedergeben, bleibe dahingestellt. Zoologisch sind die dicken, kurzbeinigen daherwatschelnden Vögel, vermutlich alle mit langem Hals, ganz allgemein den Schwimm- oder Wasservögeln zuzuordnen. Ihre handwerkliche Gestaltung ist sehr homogen. Von ihren westlicheren Artgenossen unterscheidet sie vor allem, dass ihr Körper nicht glatt belassen, sondern ihm ein gleichförmiger Waffeldekor aufgedrückt ist.

Dieses gewaffelt, kariert, gegittert oder kreuzschraffiert zu benennende Körpermuster lässt an die von D. Barag definierte ›flower and bird‹-Gruppe denken²⁴. Sie wird syrisch-palästinischen Werkstätten zugeschrieben und vorwiegend in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert. Hier sollen nur die Tierdarstellungen – es handelt sich wiederum lediglich um Vögel – in Betracht gezogen werden. Gefäße und Auflagen sind in der Mehrzahl mehr oder weniger farblos mit leicht grünlichem Stich. Aus derselben Werkstatt, wenn nicht gar von derselben Hand dürften die in Dekoration und Duktus so ähnlichen Flaschen in Corning (14; Abb. 19) und in der Slg. Hans

²² Carnuntum: L. BARKÓCZI, Kelche aus Pannonien mit Fadenauflege und Gravierung. *Acta Arch. Acad. Sci. Hungaricae* 33, 1981, 35–70; 50 Abb. 13,3–7; 66 Kat.-Nr. 5. – Aquincum: ebd. 37 Abb. 1,1; 50 Abb. 13,1. 2; 66 Kat.-Nr. 1; L. BARKÓCZI, Pannonische Glasfunde in Ungarn. *Stud. Arch.* 9 (Budapest 1988) 108 Nr. 172. –

Intercisa: BARKÓCZI a. a. O. (1981) 37 Abb. 1,2–5; 50 Abb. 13,8–10; 66 Kat.-Nr. 2; 3; 4; 6. – Zur Datierung: ebd. 57–58.

²³ Farbangaben nach BARKÓCZI (Anm. 22, 1981) 66.

²⁴ BARAG, Flower.



16 Hainburg a. d. Donau, Arch. Zentraldepot.
Fünf Fragmente eines Bechers aus Carnuntum/Bad Deutsch-Altenburg, Fundliste Nr. 9.
Ohne Maßstab.

Cohn/Los Angeles (13; Abb. 20) stammen²⁵. Die Vögel und die sie umgebenden vegetabilen Ranken sind in gleicher Weise gestaltet, indem Körper und Blätter mit einem Gerät, das ein feines, relativ weitmaschiges Gittermuster auf der Oberfläche hinterlässt, flachgedrückt worden sind. Eine kugelbauchige Flasche der Slg. Cohn (15) schließt sich dieser Gruppe an²⁶. Etwas aufgeplusterter sind die gittergemusterten Vögel des Bechers im Victoria and Albert Museum in London (16) und der exzellenten Faltenflasche mit gelben Auflagen in Düsseldorf (12; Abb. 21)²⁷. Sie zeigen, dass neben dem mehr drahtig gitterartigen auch ein weiches, flockigeres Federkleid vorkommt. Dann ist noch auf die Gruppe der schraffierten, mit schrägen Kerbstrichen versehenen Darstellungen hinzuweisen. Der Vogel auf dem Rücken der Flasche in Form eines Nagetiers, wohl einer Maus, aus der Sammlung Kofler-Truniger ist so gestaltet (18)²⁸; desgleichen die in opak weißem Glas aufgelegten Vögel in reichem Rankengeschlinge des farblosen Bechers der Slg. George

²⁵ Corning: BARAG, Flower 63 Nr. 13; WHITEHOUSE (Anm. 21) 223 Nr. 794. – Slg. H. Cohn: BARAG, Flower 63 Anm. 40; A. VON SALDERN, Glas von der Antike bis zum Jugendstil. Sammlung Hans Cohn, Los Angeles/Cal. (Mainz 1980) 89 Nr. 84.

²⁶ BARAG, Flower 63 Anm. 40; VON SALDERN (Anm. 25) 88–89 Nr. 83.

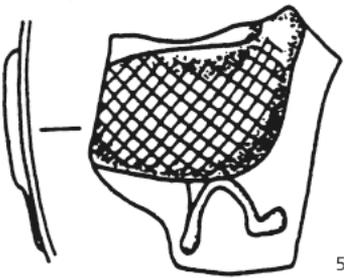
²⁷ London, Victoria and Albert Mus.: BARAG, Flower 63 Nr. 12; 62 Abb. 4. – Düsseldorf: A. VON SALDERN, Unbe-

kannte Gläser der Antike. Pantheon 29, 1971, 278 Abb. 4–5; H. RICKE, Glaskunst. Reflex der Jahrhunderte. Meisterwerke aus dem Glasmuseum Henrich des Kunstmuseums Düsseldorf im Ehrenhof (München 1995) 31 Nr. 33 Farbtaf.

²⁸ Am besten zu erkennen auf der Abbildung im Versteigerungskatalog Ancient Glass in the Kofler-Truniger Collection, Christie's 5. und 6. März 1985 Nr. 71.



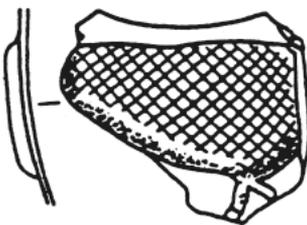
17 Budapest, Aquincumi Múz.
Fragmente eines Bechers aus
Aquincum/Budapest,
Fundliste Nr. 4. Alter Zustand.
Ohne Maßstab.



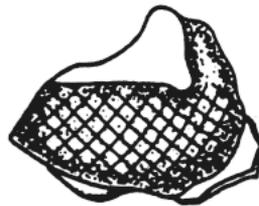
5



7

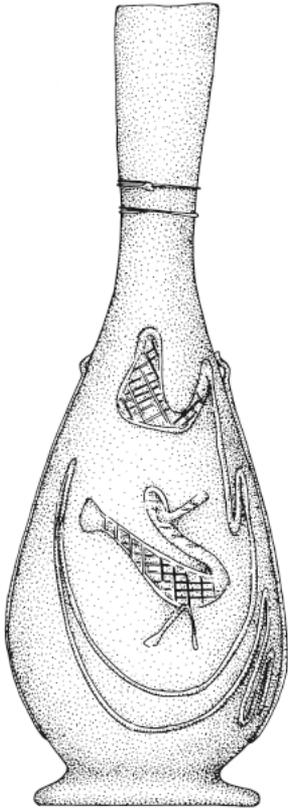


6



8

18 Dunaújváros, Intercisa Múz.
Fragmente von vier Bechern aus
Intercisa/Dunaújváros, Fundliste
Nr. 5–8. Ohne Maßstab.



19 Corning, Corning Museum of Glass. Flasche aus dem östlichen Mittelmeergebiet, Fundliste Nr. 14.



20 Los Angeles, Slg. Hans Cohn. Flasche aus dem östlichen Mittelmeergebiet, Fundliste Nr. 13.



21 Düsseldorf, museum kunst palast Düsseldorf – Glasmuseum Hentrich. Faltenflasche aus dem östlichen Mittelmeergebiet, Fundliste Nr. 12.

Ortiz (20)²⁹. Im östlichen Repertoire eher ungewöhnlich ist wegen ihrer Buntheit die langbeinige etwas hölzern daherstolzierende türkis, weiß, gelbe Vogelschar auf dem rosafarbenen Becher in Hamburg (19)³⁰; auch ihre Körper sind mit schrägen Kerben schraffiert.

Zwei Fragmente, deren Fundorte weit auseinander liegen – Chersonesos auf der Krim (10; Abb. 22) und vermutlich Ägypten (11; Abb. 23) –, zeigen dünnbeinige, langhalsige Vogeltiere in einem gewaffelten Federkleid; das Muster greift auch auf den Hals über³¹. Die Ausführung ist so ähnlich, dass man gerne an eine gemeinsame Werkstatt Herkunft denken möchte. Sie passen eher zu den pannonischen als zu den ostmediterranen Vögeln.

²⁹ G. ORTIZ, Faszination der Antike. The George Ortiz Collection. Ausstellungskat. Berlin 1996 (Bern 1996) Kat.-Nr. 236 mit Abb.; VON SALDERN, Antikes Glas Abb. 280 (das Becherglas ist in der Abbildung dunkel gehalten, damit der Dekor besser hervortritt).

³⁰ A. VON SALDERN, Antike bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg (Hamburg 1995) 77 Nr. 11 mit Farbabb.

³¹ Krim: Bull. Comm. Impériale Arch. 2, 1902, 27 Abb. 27; BARAG, FLOWER 63 Nr. 15. – Ägypten: D. B. HARDEN, Snake-thread Glasses found in the East. Journal Roman Stud. 24, 1934, 51 Nr. 5, Taf. 4,2; BARAG, Flower 63 Nr. 14.



22 Fragment aus Chersonesos/Sewastopol (Krim),
Fundliste Nr. 10.



23 Northampton, Museum. Becherfragment
aus Ägypten (?), Fundliste Nr. 11.

Die Darstellung von Schlangen im eigentlichen Sinne soll hier nur gestreift werden. Unter den östlichen Beispielen ist es ziemlich schwierig, sie überhaupt als solche zu erkennen. Exemplarisch sei auf die von D. B. Harden als Schlange angesprochene Auflage auf einer Scherbe aus Karanis verwiesen und auf den schon genannten Becher im Victoria und Albert Museum (16); nach D. Barag richtet sich rechts des Vogels eine Schlange zum Angriff auf³². Im Westen gibt es veritable Schlangen erst im 4. Jahrhundert; sie sind leichter auszumachen, so u. a. auf den Bechern aus Couvrot (Abb. 24), Épiais-Rhus (Abb. 25) oder auf dem Einhenkelkrug aus Mayen in Nürnberg (Abb. 26)³³.

Sieht man von den zuletzt erwähnten Schlangendarstellungen ab, so ist festzuhalten, dass aus Ost und West zusammen bislang nur rund dreißig Gefäße oder Fragmente mit aufgelegten Tierfiguren bekannt sind. Des Weiteren hat sich ergeben, dass es zwei unterschiedliche Darstellungsweisen gibt, die flächige und die lineare. Im Osten trifft man auf flächig gestaltete, elegante Vögel. Auf halbem Wege von Ost nach West begegnet man den in gleicher Manier wiedergegebenen, etwas plumpen Wasservögeln Pannoniens, denen sich eventuell auch die Fragmente von der Krim und aus Ägypten zugesellen. Im Westen, um nicht zu sagen im Rheinland, sind die Tierarten von größerer Variabilität und Farbigkeit. Hier tritt neben die flächige Darstellung die Strichzeichnung. Zu ersterer zählen das Fragment aus Avenches (3; Abb. 14), der Delphinbecher aus Worms (2; Abb. 15) und die Kölner Flasche mit Hippokampen, Delphinen und Federvieh (1; Abb. 2; 3). Die zweite Technik repräsentieren das Becherpaar aus Bouillé-Courdault (25 u. 26; Abb. 11), das Gladiatorenhelmgefäß aus Köln (24; Abb. 10), die Fragmente aus Gommern (22; Abb. 7) und auch die bescheidenen Entchen des Bechers aus Köln, Händelstraße (27; Abb. 12). Der feine Dekor der Amatler-Flasche (23; Abb. 13) gehört zwar auch in den Kreis der Strichzeichnung, lässt sich aber weder dem östlichen noch dem westlichen (kölnischen) Produktionskreis, so wie sie sich im Augenblick darstellen, zuweisen.

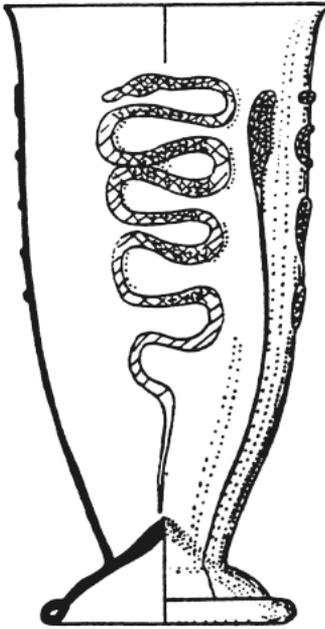
Was A. Kisa zum Arrangement der ornamentalen und vegetabilischen Verzierungen in Schlangenfadentechnik bemerkte, gilt überwiegend auch für die Tierfiguren³⁴: »Alle diese Dekorationen

³² Karanis: D. B. HARDEN, *Roman Glass from Karanis*. Univ. Michigan Stud. Humanistic Ser. 41 (Ann Arbor 1936) 173 Nr. 492 Taf. 16 Nr. 492. – London: BARAG, *Flower* 62 Abb. 4; 63 Nr. 12.

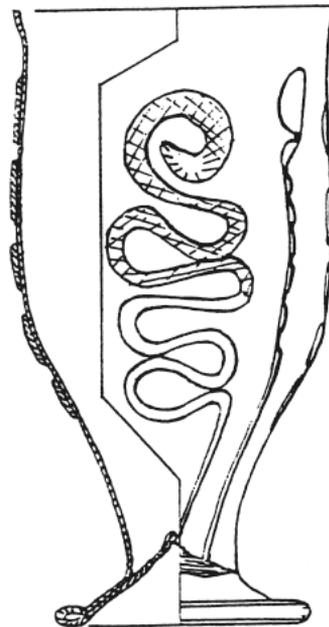
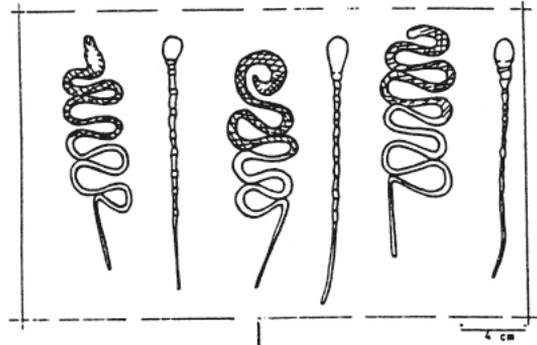
³³ COUVROT: H. CABART/J.-P. RAVAUX, *Les objets en verre dans les collections archéologiques du Musée de Châlons-sur-Marne du V^e siècle avant J. C. jusqu'au VII^e siècle après J. C.* *Mém. Soc. Agriculture Marne* 102, 1987, 13–88; 40 Abb. 6,30; 42 Nr. 30 Taf. 6,2. – Épiais-Rhus:

N. VANPEENE, *Verrerie de la nécropole d'Épiais-Rhus (Val-d'Oise)*. Centre Rech. Arch. Vexin Français. Cahier Arch. 8 (Guiry-en-Vexin 1993) 51 Nr. 83; 52 Taf. 19,083. – Mayen: W. PÜLLHORN, *Römerzeit*. I. bis 5. Jh. n. Chr. In: G. BOTT (Hrsg.), *Die vor- und frühgeschichtliche Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg* (Nürnberg 1983) 158 Abb. 81. Siehe auch MORIN-JEAN, *Verrerie* 214–216 Abb. 288–293.

³⁴ KISA, *Glas* 451.



24 Châlons-sur-Marne, Mus. Municipal.
Becher aus Couvrot.



25 Guiry-en-Vexin, Mus. Arch.
Départemental du Val d'Oise. Becher aus Épiais-Rhus. ▶

haben das Gemeinsame, daß sie kein zusammenhängendes Muster bilden, sondern ein oder mehrere Motive getrennt neben- oder übereinander anordnen ...« Die Vogelscharen in Ost und West sowie die Delphine und Seepferde fügen sich in dieses Schema ein. Ungewöhnlich, ja spektakulär sind dagegen die Darstellungen auf den Scherben aus Gommern und auf der Flasche der Slg. Amatler. Nicht nur werden vier weitere Tierarten eingeführt, Löwe und Pferd, Ziege (?) und Hund (?), sondern diese sind auch noch handelnd miteinander verbunden. Es wird eine ›Geschichte‹ erzählt: Ein Löwe verfolgt ein Pferd, ein Hund verfolgt ein ›Ziegentier‹. Solche narrativen Szenen sind bislang ganz und gar ungewöhnlich für den Bildervorrat aufgelegten Zierrats³⁵. Anregungen und Vorbilder sind wohl in anderen Dekorationstechniken wie Schliß und Bemalung zu suchen.

³⁵ Resümee der hier vorgelegten Überlegungen: A.-B. FOLLMANN-SCHULZ, *Le décor en fils appliqués et les animaux*

sur des verres romains. Bull. Assoc. Française Arch. Verre 2005, 6–9.



26 Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum.
Einhenkelkrug aus Mayen.

ABBILDUNGSNACHWEIS: 1 links nach KISA, Glas 265 Abb. 131; rechts nach MORIN-JEAN, Verrerie 216 Abb. 294; 2 u. 3 RLMB, St. Taubmann; 4 RLMB, A.-B. Follmann-Schulz; 5 RLMB, U. Naber; 6 RLMB, J. Weit; 7 Landesamt für Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle/Saale; 8 u. 9 C. Liebing, Halle/Saale; 10 by courtesy of the British Museum, London; 11 nach DE COURVILLE/LEFÈVRE (Anm. 13) 37 Abb. 2; 12 nach FREMERSDORF (Anm. 14) Taf. 73; 13a nach GUDIOL Y CUNILL (Anm. 15) 56 Nr. 325; 13b nach PRICE (Anm. 5) Abb. 122; 14 Musée Romain, Avenches; 15 nach WHITEHOUSE (Anm. 21) Nr. 786; 16 Arch. Park Carnuntum, Bad Deutsch-Altenburg;

17 Aquincumi Múz., Budapest; 18 nach BARKÓCZI, Kelche 37 Abb. 1,2–5; 19 nach WHITEHOUSE (Anm. 21) Nr. 794; 20 nach VON SALDERN (Anm. 25) Nr. 84; 21 nach H. RICKE, Reflex der Jahrhunderte. Die Glassammlung des Kunstmuseums Düsseldorf mit Sammlung Heinrich. Eine Auswahl (Düsseldorf 1989) 31 Nr. 33 Farbabb; 22 nach Bull. Comm. Impériale Arch. 2, 1902, 27 Abb. 27; 23 nach HARDEN (Anm. 31) Taf. 4,2; 24 nach CABART/RAVAUX (Anm. 33) 40 Abb. 6,30; 25 nach VANPEENE (Anm. 33) 52 Taf. 19,083; 26 nach PÜLLHORN (Anm. 33) 158 Abb. 81.

*Ausführlichere Beschreibung der Flasche in Köln, Römisch-Germanisches Museum,
Inv.-Nr. Glas 449 (Nr. 1)*

Form Isings 93 – Morin-Jean 64

Freigeblasen

Ovaler nach unten sich verjüngender Körper, durch eingedellte Seitenflächen vierseitig; breite gerundete Schulter; ›Perlenstiel‹ mit winzigen Ansatzresten der Standplatte; Hals und Mündung verloren.

Die länglichen Dellen in der Wandung bestehen anscheinend nicht aus einer größeren, sondern aus zwei kleineren, übereinander liegenden Dellen; diese und weitere Verformungen sind wahrscheinlich durch das Aufbringen der Dekoration bedingt.

Gefäßglas farblos, durchsichtig, kleine Blasen; figürliche und ornamentale Glasauflagen in Weiß opak und Blau (Munsell 5 PB 5/8, an dünneren Stellen 5 PB 6/8) mit schwarzen Schlieren, durchscheinend. Schulter- und Bodenfäden gelb (Munsell 5 Y 8/8, an dünneren Stellen 10 Y 8.5/4), opak; stellenweise Reste von Vergoldung farbloser Fadenschlingen.

Fragment 1

Erhaltene H. 9,2 cm; erhaltene B. 5,6 cm; Wandstärke 0,12 cm, am Halsansatz 0,25 cm; Stärke der farbigen Auflagen bis 0,2 cm.

Wand-/Schulterfragment, aus fünf anpassenden Scherben zusammengesetzt. Große nach innen aufgeplatzte Blase in der Schulterbiegung in Höhe der Schulterfäden. Auf der Schulter zwischen zwei Resten der gelben Fadenaufgabe ein dritter mit der punktförmigen Ansatzstelle. Oben auf der Wandung Seepferd nach links. Der Körper besteht aus einem flachen, glatten, in Form gezogenen blauen Glastropfen. Schnauze und Kopfkontur sind mit einem blauen Faden ›nachgezeichnet‹. Fischschwanz (Spitzen fehlen) und Vorderbeine (Unterschlenkel fehlen) sind jeweils aus einem durchgehenden Fadenstrang in Blau gestaltet, Auge und Lockenmähne in Weiß. Ob die dichte blaue Zickzacklinie unter weißem Fadenbogen (rechts unvollständig), die vom Nacken des Seepferds ausgeht, Flügel oder Ornament ist, bleibe dahingestellt. Unter dem Hippokampen ein Wasservogel nach rechts. Der Körper ist wiederum ein flacher, glatter, in Form gezogener blauer Glastropfen (Schwanz nur im Ansatz erhalten); der Hals endet kreisförmig gewunden als Kopf. Der lange Schnabel ist ein weißer Faden. Beide Beine sind aus einem einzigen weißen Fadenstrang gebildet (Füße fehlen).

Fragment 2

Erhaltene H. 3,2 cm; erhaltene B. 4,3 cm; Wandstärke 0,1–0,14 cm; Stärke der farbigen Auflagen 0,1–0,2 cm.

Wandfragment, aus zwei anpassenden Scherben zusammengesetzt.

Vorderteil eines Delphins nach links (Schwanz fehlt). Der Körper besteht aus einem flachen, in Form gezogenen weißen Glastropfen; der vordere Teil mit Fischgrä-

tenrippen, der hintere mit einfachen Schrägrippen. Auge, ›Schnabel‹ und Brustflosse sind aus einem blauen Faden geschlungen (Kopf-/Rückenflosse verloren). An der linken Bruchkante Rest eines eng gewundenen, vergoldeten Klarglasfadens.

Fragment 3

Erhaltene H. 5,8 cm; erhaltene B. 4,6 cm; Wandstärke 0,1 cm; Stärke der farbigen Auflagen 0,1–0,25 cm.

Wandfragment aus zwei anpassenden Scherben zusammengesetzt. Über dem Schwanzansatz des Vogels größere dreifache Blase, kleinere Blase links neben dem Hals.

Oben Seepferd nach links (Kopf und Schwanz verloren). Der Körper besteht aus einem flachen, glatten, in Form gezogenen blauen Glastropfen. Die Beine – nur das rechte Knie ist bestoßen – sind aus einem blauen durchgehenden Fadenstrang gebildet. Darunter Wasservogel nach rechts. Der Körper ist ein flacher, glatter, in Form gezogener blauer Glastropfen; der Hals endet kreisförmig gewunden als Kopf. Der lange Schnabel ist ein weißer Faden. Beide Beine sind aus einem einzigen weißen Fadenstrang gebildet (unterer Teil der Beine und Füße fehlen). An der linken Bruchkante in Höhe des rechten Seepferd-Unterschlenkels senkrecht verlaufender Rest eines Klarglasfadens, in Höhe des Vogelschwanzes winziger Rest einer gelben Auflage.

Fragment 4

Erhaltene H. 6,4 cm; erhaltene B. 4,4 cm; Wandstärke 0,08–0,1 cm; Stärke der farbigen Auflagen 0,17–0,2 cm.

Wandfragment, aus drei anpassenden Scherben zusammengesetzt.

Oben Kopf und Bauchkontur eines Delphins nach links (Kopf-/Rückenflosse, Rücken und Schwanz fehlen). Der Körper besteht aus einem flachen, in der erhaltenen Partie senkrecht gerippten, in Form gezogenen weißen Glastropfen. Auge, ›Schnabel‹ und Brustflosse sind aus einem blauen Faden geschlungen. Darunter Wasservogel nach rechts. Der Körper ist ein flacher, glatter, in Form gezogener weißer Glastropfen (Schwanz verloren); der Hals endet kreisförmig gewunden als Kopf. Der kurze Schnabel ist ein blauer Faden. Beide Beine sind aus einem einzigen gefalteten blauen Faden gebildet (Füße fehlen). An der rechten Bruchkante in Höhe der Vogelbrust Rest eines eng gewundenen, vergoldeten Klarglasfadens. Ebenfalls an der rechten Bruchkante in Höhe der Vogelbeine Rest eines geraden senkrecht verlaufenden gelbopaken Fadens.

Fragment 5

Erhaltene H. 7,2 cm; erhaltene Dm. ca. 6,4 × 6,2 cm (diagonal); Seitenbreite ca. 4,3 cm (in Höhe des

weißen Schlangenfadens); Wandstärke 0,1–0,2 cm; Stärke der farbigen Auflagen 0,1–0,15 cm. Gefäßunterteil, aus vier anpassenden Scherben zusammengesetzt. Der Gefäßboden verdickt und leicht nach innen gewölbt. Die ›Perle‹ zeigt von unten einen Einstich (eine kleine Höhlung). Auf der in der vorgeschlagenen Rekonstruktion Fragment 3 zugeordneten Seite sind an der oberen Bruchkante die weißen Fadenreste des hinteren Wasservogel-

beins noch erhalten. Der blaue Fadenbogen an der Bruchkante der Fragment 4 zugewiesenen Seite passt an das vordere Vogelbein an; von der Spitze des halbkreisförmigen Vogelfußes ist ein winziger blauer Rest auf Fragment 4 erhalten. Den unteren Bildabschluss bildet ein weißer, etwas wild geschlungener Schlangenfaden, der nicht ganz durchgehend leicht horizontal gerippt ist. Darunter ein flach in die Oberfläche eingesunkener dreifach um den Boden geführter gelber Faden.

Liste der Tierfiguren in ›Schlangenfadentechnik‹

FLÄCHIGE DARSTELLUNG (BARBOTINEARTIG)

Glatte Oberfläche

Seepferde, Delphine, Vögel

1 Flasche Abb. 1–6
Glas: farblos. Auflagen: weiß, blau, gelb, vergoldet. Erhaltene H. ca. 15 cm, rekonstruierte H. ca. 23 cm. FO: unbekannt (Ankauf von Kölner Kunsthändler 1892).

AO: Köln, Röm.-Germ. Mus., Inv.-Nr. Glas 449.
Lit.: BARAG, Flower 65; KISA, Glas 477 f.; 265 Abb. 131; MORIN-JEAN, Verrerie 216 f. Abb. 294; EISEN/KOUCHAKJI (Anm. 4) 377–381; VÁVRA (Anm. 4) 45 Abb. 36; VON SALDERN, Antikes Glas 333 Anm. 18.

Delphine

2 Becher Abb. 15
Glas: farblos mit gelblich-grünem Stich. H. 20,4 cm.
FO: Worms, Kirschgarten. Körpergrab.
AO: Corning, Corning Museum of Glass, Inv.-Nr. 82.1.1; vormals Sammlungen Lutze und Löffler.
Lit.: VON PFEFFER (Anm. 21); Glas der Caesaren Kat.-Nr. 67; WHITEHOUSE (Anm. 21) 217–219 Nr. 786; VON SALDERN, Antikes Glas 331.

Vögel

3 Fragment Abb. 14
Glas: farblos. Auflagen: blau, weiß.
Erhaltene H. 4 cm.
FO: Aventicum/Avenches.
AO: Avenches, Mus. Romain, Inv.-Nr. 1939/123.
Lit.: BONNET BOREL (Anm. 20) 95 Taf. 31,17.

Waffelmuster

Pannonien

4 Becherfragmente Abb. 17
Glas: weiß.
Erhaltene H. ca. 14 cm (alter Zustand).
FO: Aquincum.

AO: Budapest, Aquincumi Múz., Inv.-Nr. 70.7,132 (z. Z. nicht auffindbar).

Lit.: BARAG, Flower 63 Nr. 16; BARKÓCZI, Kelche 66 Kat.-Nr. 1; DERS. (Anm. 22,1988) Nr. 172.

5 Fragment Abb. 18
Glas: hellgrün.
Erhaltene H. 3,1 cm.
FO: Intercisa (1971).
AO: Dunaújváros, Intercisa Múzeum (z. Z. nicht auffindbar).

Lit.: BARKÓCZI, Kelche 66 Kat.-Nr. 2.

6 Fragment Abb. 18
Glas: hellgrün.
Erhaltene H. 2,7 cm.
FO: Intercisa (1974).
AO: Dunaújváros, Intercisa Múzeum (z. Z. nicht auffindbar).
Lit.: BARKÓCZI, Kelche 66 Kat.-Nr. 3.

7 Fragment Abb. 18
Glas: weiß. Auflagen: blau.
Erhaltene H. 3,2 cm.
FO: Intercisa (1974).
AO: Dunaújváros, Intercisa Múzeum (z. Z. nicht auffindbar).
Lit.: BARKÓCZI, Kelche 66 Kat.-Nr. 4.

8 Fragment Abb. 18
Glas: weiß.
Erhaltene H. 1,5 cm.
FO: Intercisa.
AO: Dunaújváros, Intercisa Múzeum (z. Z. nicht auffindbar).
Lit.: BARKÓCZI, Kelche 66 Kat.-Nr. 6.

9 Fünf Fragmente von einem Becher Abb. 16
Glas: weiß.
Erhaltene H. × B.: Inv.-Nr. 9061 a: 3,4 cm × 3,7 cm; b: 3,4 cm × 4,9 cm; c: 5,1 cm × 3,1 cm; d: 4,6 cm × 4,3 cm; e: 2,6 cm × 3,8 cm.

FO: Carnuntum.

AO: Bad Deutsch-Altenburg, Arch. Park Carnuntum (Hainburg a. d. Donau, Arch. Zentraldepot), Inv.-Nr. 9061 a–e.

Lit.: BARKÓCZI, Kelche 66 Kat.-Nr. 5.

Östlich/westlich?

10 Fragment

Abb. 22

Glas: farblos (?).

Erhaltene H. ca. 4 cm.

FO: Chersonesos, Krim.

AO: ?

Lit.: BARAG, Flower 63 Nr. 15; Bull. Comm. Impériale Arch. 2, 1902, 27 Abb. 27.

11 Fragment

Abb. 23

Glas: farblos.

Erhaltene H. ca. 4,5 cm.

FO: Ägypten?

AO: Northampton Museum.

Lit.: BARAG, Flower 63 Nr. 14; HARDEN (Anm. 31) 51 Nr. 5 Taf. 4,2.

Östlich

12 Flasche

Abb. 21

Glas: farblos. Auflagen: gelb.

H. 21,7 cm.

FO: unbekannt/Anatolien?

AO: Düsseldorf, museum kunst palast Düsseldorf – Glasmuseum Hentrich, Inv.-Nr. P 1970-3.

Lit.: VON SALDERN, (Anm. 27) 278 Abb. 4–5; DERS., Glassammlung Hentrich. Antike und Islam. Kat. Kunstmus. Düsseldorf. Glas 3 (Düsseldorf 1974) 88 Nr. 89; BARKÓCZI, Kelche 63 Abb. 19,5; RICKE (Anm. 27) 31 Nr. 33 Farbtafel; VON SALDERN, Antikes Glas Taf. 45 Abb. 277.

13 Flasche

Abb. 20

Glas: farblos mit Grünstich.

H. 19 cm.

FO: unbekannt.

AO: Slg. Hans Cohn, Los Angeles.

Lit.: BARAG, Flower 63 Anm. 40; VON SALDERN (Anm. 25) 89 Nr. 84 Abb.; BARKÓCZI, Kelche 63 Abb. 19,6.

14 Flasche

Abb. 19

Glas: farblos mit Grünstich.

H. 21,2 cm.

FO: angeblich Türkei.

AO: Corning, Corning Mus. of Glass, Inv.-Nr. 66.1.20.

Lit.: BARAG, Flower 63 Nr. 13; BARKÓCZI, Kelche 63 Abb. 19,7; WHITEHOUSE (Anm. 21) 223 f. Nr. 794.

15 Flasche

Glas: farblos. Auflagen: teilweise weiß.

H. 13,8 cm.

FO: unbekannt.

AO: Slg. Hans Cohn, Los Angeles

Lit.: VON SALDERN (Anm. 25) 89 Nr. 83 Abb.

16 Zylindrischer Becher

Glas: farblos.

H. 7 cm.

FO: Kleinasien?

AO: London, Victoria and Albert Mus., Inv.-Nr. C. 17-1966.

Lit.: BARAG, Flower 63 Nr. 12; 62 Abb. 4; BARKÓCZI, Kelche 63 Abb. 19,2.

Schraffiert

17 Sprinkler

Glas: farblos.

H. ca. 10 cm.

FO: unbekannt.

AO: Oxford, Ashmolean Mus., Inv.-Nr. 1951.448; vormals Slg. Barrington-Haynes.

Lit.: BARAG, Flower 63 Nr. 18; E. BARRINGTON-HAYNES, Glass through the ages (Harmondsworth 1959) Abb. 12b.

18 Tiergefäß

Glas: blau.

H. 6 cm.

FO: unbekannt (im Libanon gekauft).

AO: ehem. Slg. Kofler-Truniger.

Lit.: BARAG, Flower 64 Nr. 19; Journal Glass Stud. 5, 1963, 142 Nr. 9; Katalog Kofler-Truniger (Zürich 1964) Nr. 472 Taf. 39; Ancient glass in the Kofler-Truniger Collection, Christie's 5. und 6. März 1985 Nr. 71.

19 Becher

Glas: rosa. Auflagen: türkis, weiß, gelb.

H. 17,4 cm.

FO: unbekannt (Kunsthandel).

AO: Hamburg, Mus. für Kunst und Gewerbe, Inv.-Nr. 1972.35.

Lit.: BARKÓCZI, Kelche 63 Abb. 19,1; zuletzt VON SALDERN (Anm. 30) 77 Nr. 11 Abb.

20 Becher

Glas: farblos. Auflagen: weiß.

H. 14,5 cm (mit ergänztem Fuß).

FO: angeblich Alexandria.

AO: Sammlung Ortiz, Genf.

Lit.: ORTIZ (Anm. 29) Nr. 236 Abb.; VON SALDERN, Antikes Glas Taf. 45 Abb. 280.

Glatte Oberfläche

21 Zweihenkelkrug

Glas: farblos.

H. 12,5 cm.

FO: unbekannt.

AO: Corning, Corning Mus. of Glass, Inv.-Nr. 64.1.17.

Lit.: BARAG, Flower 63 Nr. 17; BARKÓCZI, Kelche 63 Abb. 19,8; WHITEHOUSE (Anm. 21) 225 Nr. 796.

STRICHZEICHNUNG

*Löwe, Pferd***22 Becher(?)**

Abb. 7–9

Glas: farblos. Auflagen: farblos, vergoldet, weiß, grün.

Erhaltene H. der Tierszene ca. 5,5 cm.

FO: Gommern, Ldkr. Jerichower Land, Kammergrab.

AO: Halle, Landesmus. für Vorgeschichte, Inv.-Nr. 99:4303.

Lit.: M. BECKER, Luxuriöser Haushalt für den Toten.

In: FRÖHLICH (Anm. 7) 153 Abb. (der Panther ist zu streichen).

*Hund, ›Ziegentier‹***23 Flasche**

Abb. 13a.b

Glas: farblos.

H. 22,8 cm (ohne ergänzten Fuß).

FO: Provinz Badajoz (Spanien).

AO: Barcelona, Amatller Institut of Hispanic Art, Slg. Amatller.

Lit.: GUDIOL Y CUNILL (Anm. 15) 56 Nr. 325 Abb.;

PRICE (Anm. 5) 488–490 Abb. 122.

*Vögel***24 Helmgefäß (*gutturium*)**

Abb. 10

Glas: farblos. Auflagen: farblos, grün, rot.

H. 10,2 cm.

FO: Köln, St. Severin.

AO: London, Brit. Mus., Inv.-Nr. BM GR 1881.6-24.2; vormals Sammlung Disch.

Lit.: KISA, Glas 448; 251 Abb. 125; FREMERSDORF (Anm. 12) Taf. 46; Glas der Caesaren Kat.-Nr. 63; PÄFFGEN (Anm. 12) 197 f. Abb. 54.

25 Becher

Abb. 11

Glas: farblos; Auflagen: farblos, blau, vergoldet.

H. 24 cm.

FO: Bouillé-Courdault (Vendée), Grab.

AO: Fontenay-le-Comte, Mus. Vendéen.

Lit.: DE COURVILLE/LEFÈVRE (Anm. 13).

26 Becher

Abb. 11

Glas: farblos; Auflagen: farblos, blau, vergoldet.

H. 24 cm.

FO: Bouillé-Courdault (Vendée), Grab.

AO: Fontenay-le-Comte Mus. Vendéen.

Lit.: DE COURVILLE/LEFÈVRE (Anm. 13).

27 Becher

Abb. 12

Glas: farblos.

H. 16,5 cm.

FO: Köln, Händelstraße.

AO: Köln, Röm.-Germ. Mus., Inv.-Nr. N 112, vormals Sammlung Niessen.

Lit.: FREMERSDORF (Anm. 14) Taf. 73.